

Viel Neues im „Wilden Westen“ Brasiliens

Liebe Freunde und Leser meiner Homepage – hier einige Neuigkeiten aus unserer Diözese, unserem Distrikt und aus meinem Leben und Arbeiten:

Das für uns in Cruzeiro do Sul wichtigste Datum war Mittwoch, der **19. September**, als in Rom und zeitgleich in Santarém und hier in Cruzeiro do Sul bekannt wurde, dass der Hl. Vater Dom Flávio Giovenale aus der Kongregation der Salesianer, den bisherigen Bischof von Santarém, zum Nachfolger unseres noch amtierenden Spiritanerbischofs Mosé José Pontelo ernannt hatte.



Dom Flávio wurde am 5.6.1954 in Italien in Murello in der Provinz Cúneo im Piemontesischen, ca. 40 km von Turin entfernt, geboren, trat in die Kongregation der Salesianer ein und kam am 13.9.1974 nach Brasilien, wo er Philosophie und Theologie in São Paulo studierte; zum Priester wurde er am 20.12.1981 in seiner Heimat Murello geweiht, arbeitete dann 1982 und 1983 in Ananindeua, nahe von Belém, 1984 und 1985 studierte er Spiritualität an der Salesianer-Universität in Rom, wo er seinen Magistertitel erwarb, kehrte nach Brasilien zurück, war von 1986 bis 1997 Rektor des Kleinen und dann des Großen Seminars und gleichzeitig Pfarrer, Provinzökonom, bis er am 8.10.1997 zum Bischof von Abaetetuba in der Nähe von Belém ernannt und dort am 8.12.1997 geweiht wurde; er blieb dort 14 Jahre, bis er im September 2012 zum Bischof von Santarém im Bundesland Pará, ebenfalls am Amazonas ernannt wurde – hier blieb er sechs Jahre bis zu seiner neuen Ernennung als Bischof von Cruzeiro do Sul, wo er am Sonntag, den **16. Dezember** antreten wird. – Seine Amtsübernahme wird durch ein Triduum vorbereitet – wir beten, dass es ihm gelingt, das zu erhalten und zu entwickeln, was die Spiritaner, die Bischöfe und Mitbrüder, die Ordensbrüder und die verschiedenen Schwesternorden und die Weltpriester in dieser manchmal „unmöglichen Mission“ am Oberlauf des Juruá mit so vielen unsäglichen Opfern seit nun mehr als einhundert Jahren aufgebaut haben! – Dom Mosé möchte zu Beginn des nächsten Jahres in seine Heimatprovinz zurückkehren und zunächst ein verdientes Sabbat-Jahr machen – möge der Herr ihm seinen 20-jährigen Einsatz als Bischof hier hundertfach vergelten und er noch viele glückliche Jahre erleben dürfen!

Damit geht eine wirklich bedeutsame, von uns Spiritanern, die fast neunzig Jahre lang alle Bischöfe und alle Pfarrer gestellt hatten, geprägte Epoche der

Kirchengeschichte zu Ende: Wir sind nicht enttäuscht oder sogar verbittert über den Übergang; denn Spiritaner waren, wie es unsere Regel verlangt, die Vorbereiter und Platzhalter der Ortskirche, haben die materiellen und geistlichen Grundlagen geschaffen – unser unvergesslicher Pe. Germano Bremont leitete das Seminar, andere Spiritaner gaben viele Vorlesungen, bauten in Cruzeiro do Sul die Kathedrale, in allen Pfarreien die Pfarrkirchen und Pfarrhäuser, hunderte von Kapellen, das Kleine und das Große Seminar, die Seelsorgezentren und Schulen, das Aussätzigenheim, das Kinderheim, Altenheime, das Radio, die Brüder die Werkstätten, vollbrachten trotz Kriegs- und Nachkriegszeit eine wirklich bewunderungswürdige Leistung, die aber immer der Seelsorge gedient hat – denn die Mitbrüder betreuten auf den oft monatelangen und nicht ungefährlichen Reisen ins Innere hunderte von kleinen Gemeinschaften, spendeten ungezählte Taufen und die anderen Sakramente, hörten tausende von Taufen, assistierten hunderten von Ehen – nur der Herrgott weiß, welchen Segen sie gespendet haben.

Wir leben nicht im luftleeren Raum, sondern auch in einer von Gewalt und Drogenhandel und von der Politik geprägten Gesellschaft, und darum muss ich auch auf die letzten Wahlen des neuen Bundespräsidenten von Gouverneuren der 26 Bundesländer und des Zentraldistriktes, der Senatoren und Bundestagsabgeordneten zu sprechen kommen, die weltweit eine sehr große Aufmerksamkeit in Fernsehen und Presse fand. Bei der Stichwahl um das Amt des Präsidenten am **28. Oktober** standen sich der als Rechtspopulist und Trump-Nachahmer eingestufte Jair Messias Bolsonaro und der treue Ziehsohn Lulas Fernando Haddad gegenüber – mit 55,1% gewann Bolsonaro trotz seiner bisherigen, von sehr wenig Weisheit geprägten, manchmal wirklich mehr als haarsträubenden Wahlversprechen – mit Gewalt will er z.B. die herrschende Gewalt bekämpfen, die Reservate der Indios aufheben und sie zugunsten der agrarischen Großindustrie zur Zerstörung freigeben. - Wir können nur hoffen, dass nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht wurde, die demokratischen Instanzen und die Ratgeber den neuen Präsidenten bremsen und auf die rechten Wege leiten werden!! Möge er wahr machen, was er jetzt einmal sagte, dass er sowohl die Bibel als auch die brasilianische Verfassung getreu und Punkt für Punkt befolgen will!

Am **31. Oktober** kam eine, wie das Original 50 cm hohe Statue unserer „Lieben Frau von Aparecida“ in ihre Heimat zurück – sie ist von einem südbrasilianischen Künstler nach dem Modell des Originals aus Holz gearbeitet und hat wie das Original einen blauen, mit Perlen bestickten und dem Wappen von



Papst Johannes Paul II. geschmückten Samtmantel und ein kleines Goldkrönchen; sie war einmal Kardinal Meisner von einem brasilianischen Besucher geschenkt worden und im September auf der Versteigerung seines Nachlasses zugunsten des Ostpriesterwerkes versteigert worden; eine gute Bekannte ersteigerte sie und schenkte sie für unseren "Hoffnungshof Maria Magdalena" – dort ist sie jetzt auf der linken Seite des Chorraumes aufgestellt – auf der anderen hängt die originalgroße Kopie des Gnadenbildes von Guadalupe, der Patronin von ganz Lateinamerika – wie könnten wir einen besseren Schutz für diesen unseren Hoffnungshof haben!!

Der **19. November** ist für uns Spiritaner der nächste wichtige Termin, wenn wir hier feierlich unser Postulat eröffnen werden; es ist Joálisson, ein junger Mann aus Envira, unserer früheren und abgelegenen Pfarrei der Diözese, wo Pe. Theodor Ferfers von 1971 bis 2013 Pfarrer war; die afrikanischen Mitbrüder und ich werden ihn hier auf das Philosophie- und dann das Theologiestudium vorbereiten, das er hier im Großen Seminar wird absolvieren können; wenn er wirklich durchhält, soll er mit den anderen jungen Spiritanern der brasilianischen Provinz das Noviziat machen und dann auch in diese Provinz eintreten. – Es ist ein bescheidener Anfang und vielleicht ein Wagnis, doch wer nichts wagt, der auch nichts gewinnt! Und wer nichts in die Ausbildung investiert, kann gleich die Ordenshäuser schließen! –

Unsere fünf afrikanischen Mitbrüder arbeiten treu in unseren beiden verbliebenen Pfarreien Aparecida hier in Cruzeiro do Sul und São José in Tarauacá und im Missionsbezirk Santa Luzia; es ist eine Freude zu sehen, wie sie von den Leuten trotz der tief schwarzen Hautfarbe problemlos angenommen werden! Bruder Albert arbeitet hier im Haus, ich habe weiterhin meine täglichen Radioprogramme von insgesamt 75 Minuten, feiere jeden Sonntag zwei Messen in

einer der Kapellengemeinden und täglich wenigstens eine Messe in unserer Hauskapelle oder bei den Franziskanerinnen und bei der Geistlichen Gemeinschaft Shalom, höre die nicht kleine Zahl von Beichten und kümmere mich um die Stiftung "Jesuskind von Nazareth" mit den 150 Kindern, Jugendlichen und ihre Familien und die Hoffnungshöfe in Mâncio Lima für die Männer und hier den "Hoffnungshof Maria Magdalena" für die Frauen in Cruzeiro do Sul. „Padre, Sie müssen mir helfen, ich weiß nicht mehr weiter, ich bin ganz am Ende, meine Familie ist kaputt, meine Gesundheit ... ich bin drogenabhängig“, lautete ein Hilfeschrei eines 24 jährigen Mannes, der mich soeben erreichte – inzwischen sehe ich eine Möglichkeit, dass er in unseren Hoffnungshof Dom Luis Herbst nach Mâncio Lima geht, wo ihm wie den anderen knapp dreißig Internen bleibend geholfen werden kann. Bei den Frauen im "Hoffnungshof Maria Magdalena" ist es nicht anders – zwar haben wir hier „nur“ fünf Interne, doch scheint es, dass sie wohl bis zum Ende des ersten Jahres durchhalten werden; auch sind die fünf Helfergruppen „GEViva – Grupo esperança viva“ – der Ehemaligen so aktiv, dass sie einander stützen und sie nicht wieder in die Drogenszene zurückrutschen.

Heute sprach mich auch João, ein ehemaliger Begleiter auf den Seelsorgereisen an, ob nicht auch er an der Gruppe unserer Laienspiritaner teilnehmen könnte; er habe nach einer langen Zeit fern von der Kirche und einem recht unordentlichen Leben endlich wieder zum alten Ideal zurückgefunden und arbeite bereits gemeinsam mit seiner Familie in einer der Kapellengemeinden, wo er wohnt, aktiv mit. „Ja, Du kannst kommen – am **24. November**, dem letzten Samstag dieses Monats, ist die nächste Versammlung, in der wir die Statuten unserer Gruppe aufgrund der Vorgaben unserer Generalleitung überarbeiten und wenn möglich festlegen werden, die dann bei der nächsten Distriktsversammlung offiziell angenommen werden soll“, war meine Antwort.

Liebe Freunde und Leser dieser Zeilen – beten wir gemeinsam, dass am **16. Dezember**, dem Adventssonntag der Freude, mit dem Amtsantritt von Dom Flávio für unsere Diözese, und am **1. Januar** mit dem Amtsantritt unseres neuen Präsidenten Jair Messias Bolsonaro, der hoffentlich nicht ohne tiefere Bedeutung als zweiten Vornamen sich „Messias“ nennt, für Brasilien eine wirklich glückliche Zeit beginne! Wir wissen, wir bereiten uns auf den Advent vor – und Adventszeit ist immer eine Zeit der Hoffnung!!

Cruzeiro do Sul, den 16. November 2018